

Kündigung Pfarrerin Kathrin Remund

https://ref-suhr-hunzenschwil.ch/fileadmin/user_upload/Eckstein_Maerz_2023.pdf

Text von Kathrin Remund aus dem Eckstein vom März 2023

Jetzt ist die Katze aus dem Sack, wie man so schön sagt: Ich habe auf den Sommer 2024 (genau: 2024, nicht 23) gekündigt. Ein Schritt, der mir schwergefallen ist – ich war (und bin) gerne Pfarrerin in Suhr-Hunzenschwil. Wir haben eine tolle Kirchgemeinde mit wunderbaren Freiwilligen, einer unterstützenden Kirchenpflege und einem aufgestellten Team. Und doch merke ich in der letzten Zeit, dass es langsam aber sicher Zeit wird für mich, neue Wege zu gehen. Ich habe deshalb ein Coaching absolviert und in vielen Gesprächen mit Freunden und Familie versucht herauszufinden, welcher Weg für mich der richtige ist.

Der Grund für meinen Entschluss liegt vor allem darin, dass ich mich nach 14 Jahren im Pfarramt am gleichen Ort langsam, aber sicher etwas müde fühle. Pfarrerin sein ist eine 24/7-Aufgabe; man ist im Dorf bekannt wie ein bunter Hund und immer im Dienst, auch wenn man bloss einkaufen geht. Die Herausforderungen sind spannend und interessant – aber auch unglaublich verschieden; man muss sich immer wieder auf neue Menschen, neue Anforderungen, neue Bedürfnisse einstellen. Man erhält Anteil an ganz verschiedenen Lebenssituationen und Schicksalen; das ist eine grosse Bereicherung, aber manchmal auch eine Last. Man begegnet im Lauf der

Jahre so vielen verschiedenen tollen Menschen – und hat doch oft die Zeit nicht, so nachhaltig in Beziehungen zu investieren, wie man sich das wünschen würde. Immer wieder muss man sich auf neue Entwicklungen in der Gesellschaft einstellen und Wege finden, darin Kirche zu sein, während gleichzeitig mehr und mehr Menschen derselben Kirche den Rücken kehren, die einem selber so wichtig ist. Das ist anstrengend und tut manchmal weh. Und gleichzeitig wird auch vieles zur Routine: Man gewöhnt sich an allerlei und hat oft die Zeit nicht, sich selber und das eigene Arbeiten zu hinterfragen. Und man ist immer, wohin man auch geht, die «Berufsgläubige»; man wird schliesslich bezahlt dafür, für den Glauben «Werbung» zu machen, man wird deshalb zu jeder Zeit damit identifiziert und auch in so manche Schublade gesteckt, aus der man nur schwer wieder rauskommt. Einfach für sich, privat und absichtslos die Beziehung zu Gott zu pflegen ist unter diesen Umständen nicht immer nur leicht. All diese Gründe führen bei mir nach bald 14 Jahren im Pfarramt zu einer Art Müdigkeit. Ich fühle mich weder ausgebrannt noch erschöpft, weder allein gelassen noch zu wenig unterstützt – aber ich merke, dass es jetzt eine Veränderung braucht. Die kommt nicht von allein: «Gumpe muess me sälber», wie man so schön sagt auf Berndeutsch. Ich werde deshalb im Som-

mer 2024 springen – abspringen, von mir aus, oder lieber: hochspringen, ohne jetzt schon zu wissen, wo ich landen werde. Damit die Kirchgemeinde genug Zeit hat, einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin zu finden, habe ich meinen Entschluss mit viel Vorlauf angekündigt. Sicher ist bereits: Wir bleiben als Familie in Suhr wohnen und somit auch der Kirchgemeinde erhalten. Wie ich das gut gestalten kann, weiss ich noch nicht – es ist mir ein sehr grosses Anliegen, meinem Nachfolger oder meiner Nachfolgerin auf keinen Fall im Weg zu stehen. Ich freue mich auf die neuen Ideen und Impulse, die er oder sie mitbringen wird.

Noch weiss ich nicht, wie die Zeit nachher aussehen wird. Fürs erste ist mir aber vor allem dies wichtig: Danke, schon jetzt – für alle Unterstützung, alles Verständnis und alle Nachsicht, die Sie und ihr mir hier in Suhr und Hunzenschwil entgegengebracht habt und immer noch bringt. Und, gälled Si: «Es esch joni grad morn.» Ich freue mich auf die verbleibende Zeit!

Kathrin Remund, Pfarrerin

